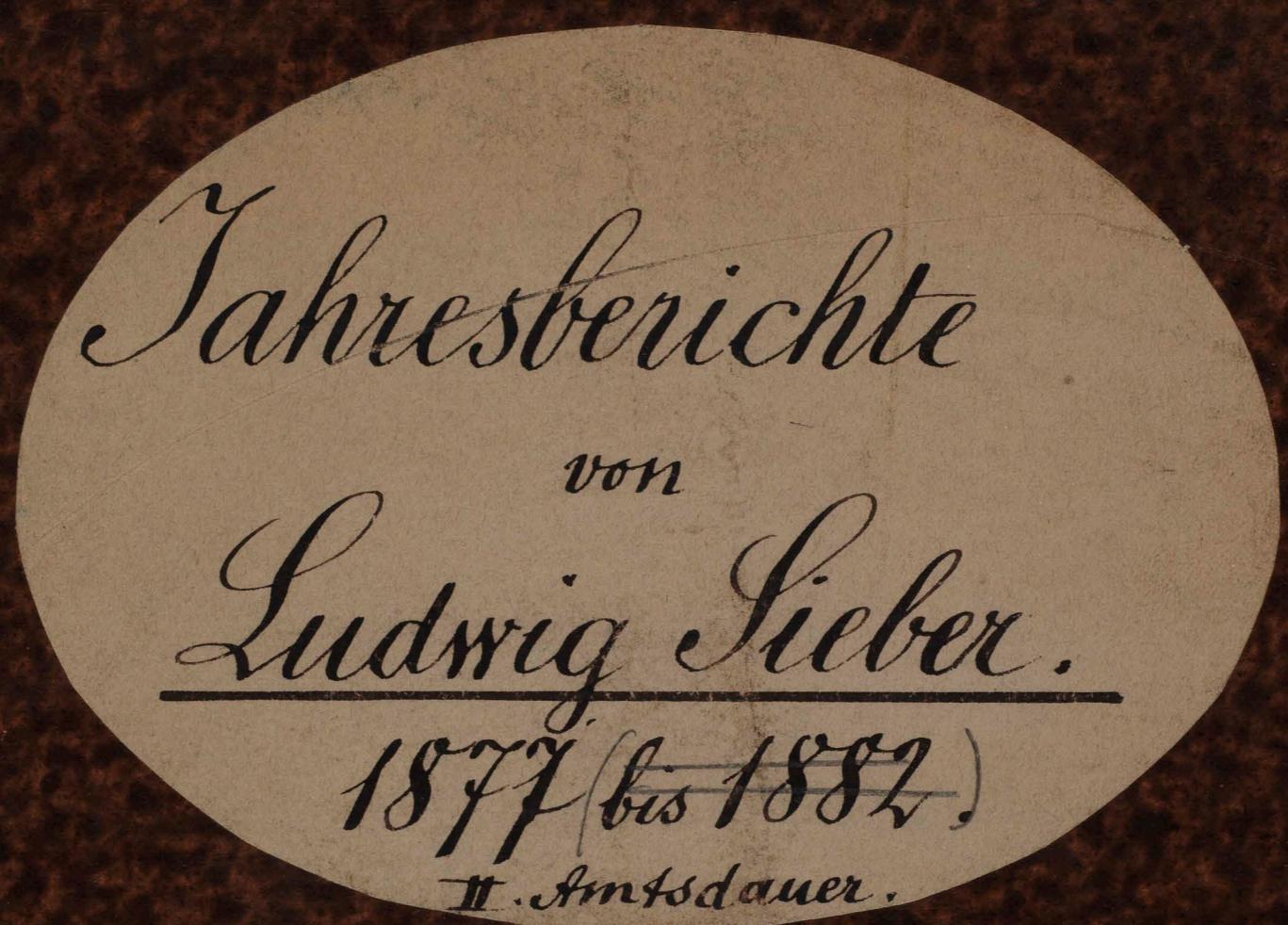


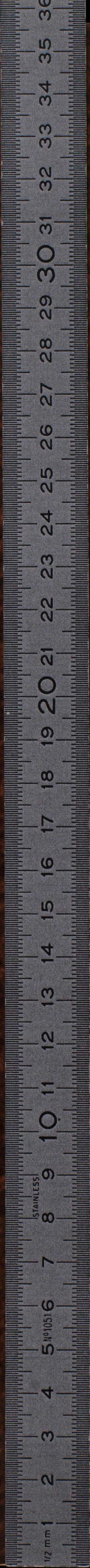
Jahresberichte
von
Ludwig Sieber.
1877 (bis 1882.)
II. Amtsdauer.

Jahresberichte
von
Ludwig Sieber.
1877 (bis 1882.)
II. Amtsdauer.





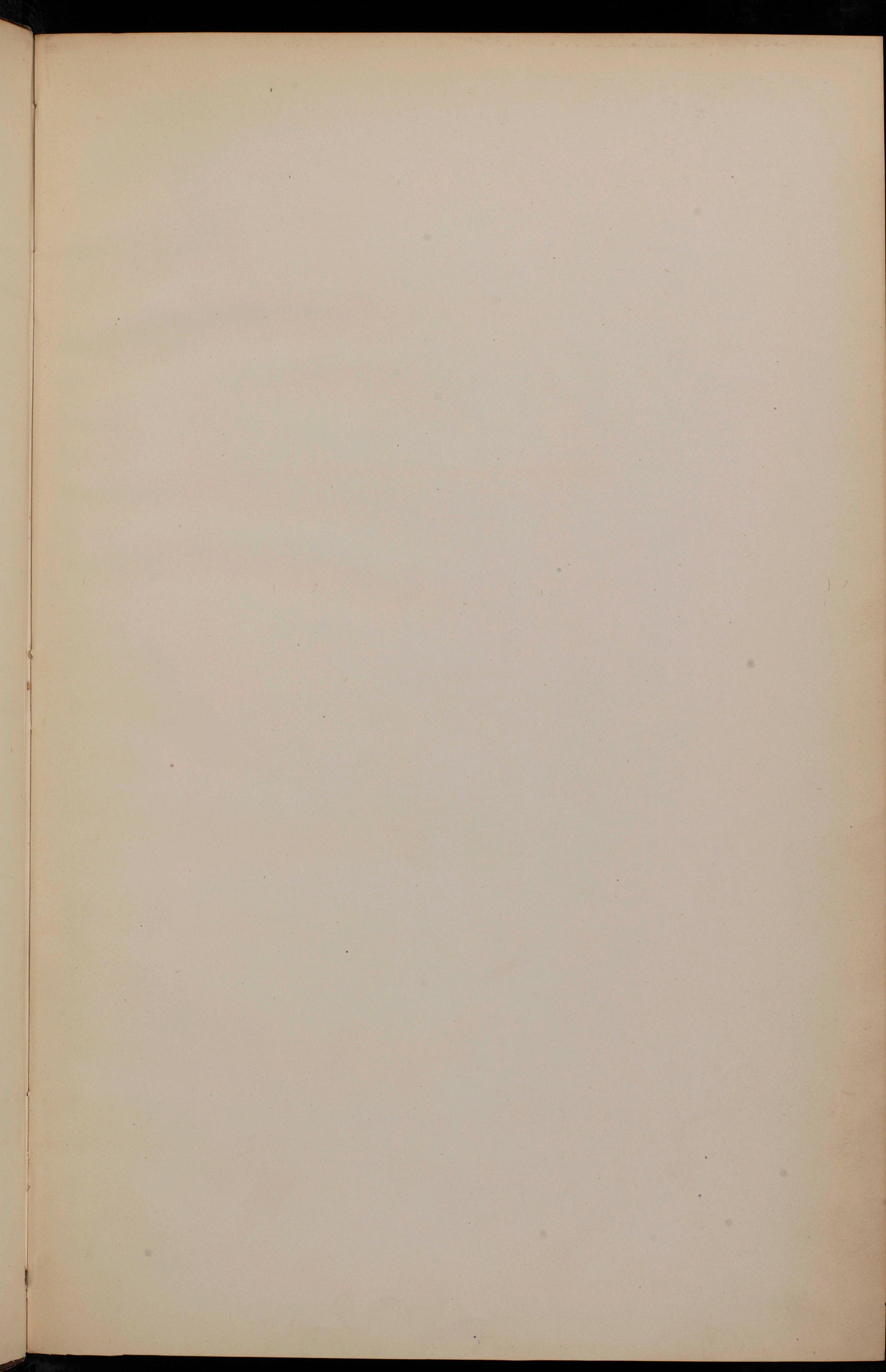
Jahresberichte
von
Ludwig Sieber.
1877 (bis 1882.)
II. Amtsdauer.

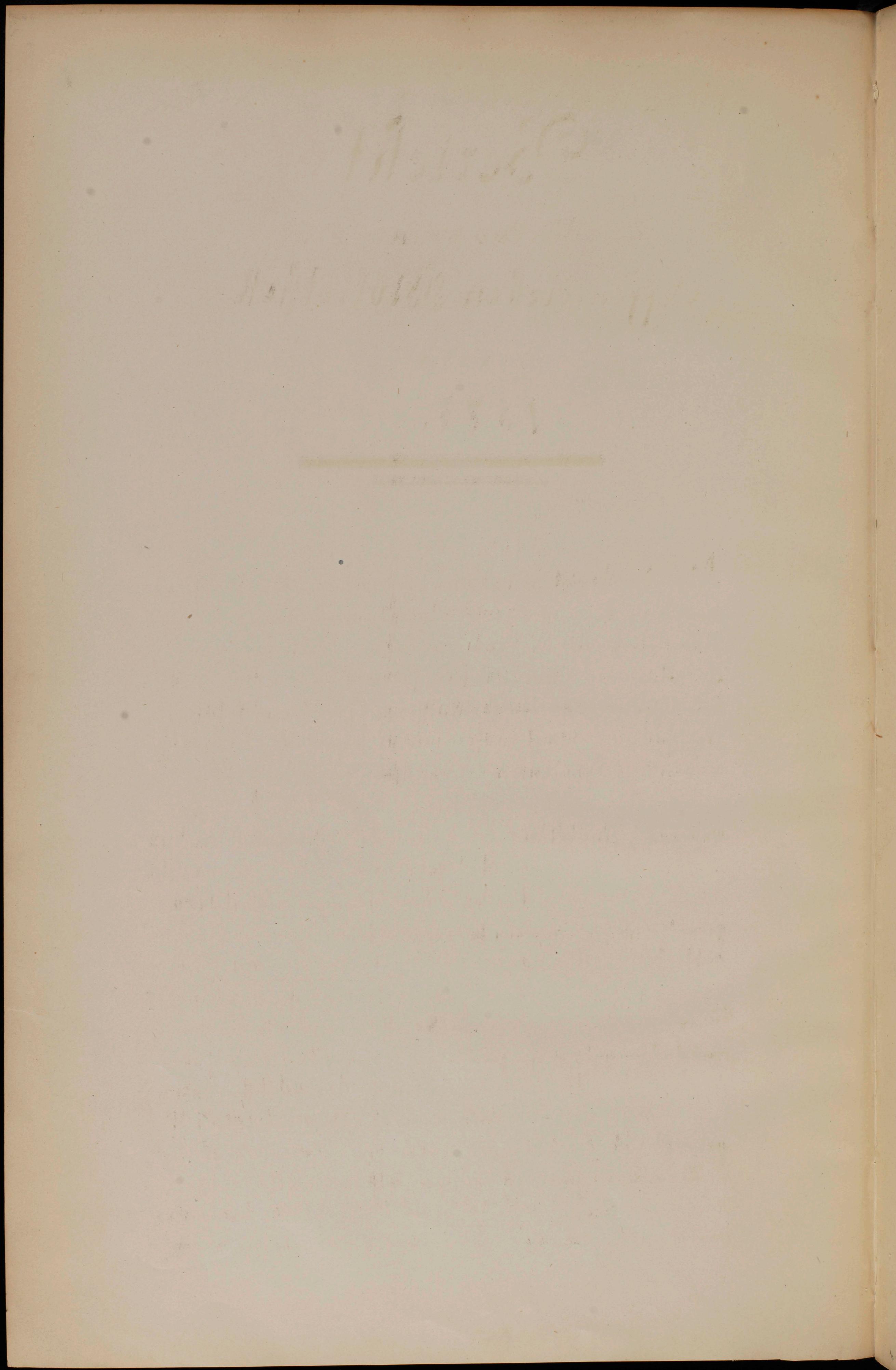


Handbibl. Bibl. b VII 1 no 1 (Oberbibl.)

Die Berichte 1879 - 1882 wurden aus diesem Exempl. entfernt und
zu B S III 145.









Bericht

über die Verwaltung der Öffentlichen Bibliothek im Jahre 1877.

Seit Jahr 1847, über welche wir im folgenden Bericht uns vorstellen dürfen, wurde uns ein Appell mehrmals von verschiedenen Förderern, wofür wir uns hiermit nicht aufzählen können, gemacht, dass wir von der Stadt niemals Wahrung seien, so verschieden wir sind, dass kein jahresvergangenem Erfolge und Bedürfnis zu folgen; in unserm Entschluss dürfen wir es jedoch als ein wenig unfehlbares bezweifeln. Nun vorhandend wir im vorjährigen Bericht nicht vordringlich für unabdingbar Deficit die nocheinmalige Errichtung des neuen Bibliothekshauses, die Ausstellung eines neuen Bibliothekshauses und die entsprechende Riebung eines neuen Hauses im vorjährigen Berichtes gegenwärtig keinen Antrag gestellt haben, sofern wir jetzt nur von den im vorjährigen Bericht nur unzureichend finanziert zu beschaffen. Zwar war zweckhaltung bei der Ausführung unserer Bürgschaften nicht möglich gewesen, und nachdem wir dort zwecklos geblieben zu dürfen, das wir dem Vorstande der Regierung berichtet, mit dem wir das letzte Bericht eröffneten haben nicht unterschrieben sind. Wenn es uns gleichwohl nicht vorkommen ist, die Ausgaben mit den Einnahmen vollständig in Abrechnung zu bringen, so ist doch, abgesehen von dem vorjährigen Passivsaldo und seinem Fr. 1767 (Fr. 1767) das nunmehr bestehende Haushaltungs der Bürgschaften, das fünfjährige Abrechnung

der Hennigsdorffschen und dem vorsichtigen und
blieben von Lengenwitz übergebenen und vornehmlich
zurückgeblieben.

Ein Blick auf die Ausgaben der letzten fünf Jahren
bringt mir, dass wir durch die Hoffnung unsicher
müssen, dass Deficit und Minus fortwährend den Finanzien und
folgenden zu dienen. Wenn daher die Ausgaben nicht jetzt im
Jahr die Finanzen übersteuern sollen, so werden wir trotz der
erheblichen Anzahl der Verteilung des Haushaltssatzes und sonst
die Ausgaben der Finanzen unsterblich müssen. Wir sind
jetzt überzeugt, dass diese Zinsen mit vornehmen Gewichten
nach monatlich zu verabreichen, und eben die Zahl der
monatlich belasteten Personen in Angriff zu nehmen. Wenn
nun nicht die Bibliothekswartung fortgesetzt, die Ausgaben
für die dringenden Bedürfnisse zu bestreuen und bei den
litterarischen Ausgaben die nützliche Bibliothekserwerbe, dann
fortschreitend der Finanzen unvermeidlich ist, und es zu fassen,
wenn sie immer noch mehr, als im vorherigen Jahr geprägt,
die vorhandenen Doublettentypen der Ausgaben zu vermehren kann,
ist nun wiederum auf die Zuteilung der Bibliothek und aller
Lehranstalten, welche dort bestimmt werden können für das
nektenschaffende Leben so eminent wichtigen Bereich zu prägen
müssen, bis auf die Leistung, nach Weisungen ihrer Gewichte dort freige-
zur Ausführung der bold zentralen Erfüllung Ritter der
Hennigsdorffschen (Strena) Brüderlichkeit und Gottlobheit der
Erfahrung dieses edlen jungen Landes Klugheit zu fördern, dem Geiste
und Denken für die literarisch gelehrten Ausbildung und Mor-
alismus einer neuen neuen und noch unbefriedigenden Entwicklung und
Erneuerung zu geben, denn nicht ohne Zweck der Finanzierung und
Ausgaben und zugleich mit einem vollkommenem Blick in die
Zukunft eröffnet sein. Diese Erfahrung mit dem ersten Brüder
schaft, für welche die Bibliothek ein unentbehrliches Mittel
ist, wenn wir nicht zuerst die Erneuerung und Fortentwicklung
der Ausgaben Gewissen und gerechtigen Aufmerksamkeit und Unterstützung
hoffen.

Einser Gesuchsschreiber mögen wir uns unter uns
durch vorlängiges Briefe, dass wir sie den im vorstehenden Oktober
zumal für ^{die} gewünschten Gesuchsschreiber wünschlich
historische Ausstellung trotz ihrer Unvollkommenheit und un-
genügsamkeit der angemessenen Fortschritte zu wünschen gehabt sind. Der
ununterbrochene Aufbau, der das improvisierte Museum gefunden
ist, beweist, dass wir eine Bibliothek von Popularität nicht von
seinerseits zu erzielen braucht, wenn sie auf ihre Bedürfnisse nach
in dieser Beziehung fester einer Ausstellung oder einer
physischen Anzahl immer noch zuwächst zu wünschen. Bei
bei diesem ersten Maßnahmen gewünscht Erfordernissen kann und
nur möglichst, auf den bedeutendsten Mengen fortgeschritten und
wirksamer können die Offenbartheit der Bibliothek zu fordern.

Zwischen uns und dem Leiter des Museums ist ein
durch die letztere nur dann wie wir die Mittel finden, dann sie zu
einem geschäftigen und den Bedürfnissen entsprechenden Fortent-
wickelung bedarf.

Zuwachs der Bibliothek. Wieder wie und war,
wir diesen allgemeinen Entwicklung, für uns ist es wichtig
über die einzelnen Zweigen der Bibliothek Ausstellung, so kann es im
Hinblick auf die bereits gewünschten Ordnungen nicht ausfallen,
dass dies geschieht, den ersten Ausstellung unter Ordnung nach
Wünsche wünschen soll, wir können nicht in den gezeigten
gewünschten Jahren. Möglicherweise im letzten Decennium das Maximum
der ungekennzeichneten Bände ist im Jahr 1869 auf 1009, das
Minimum dagegen 1875 auf 487 Bänden, geben wir nun vorstehende
Zahlen unserer Sammlung nicht mehr als 442 durch Einschätzung
vorher gekennzeichnete Bände wie wünschen soll; wenn dieser Maßstab
268 bei festigen auf 52 bei ungekennzeichneten Bänden vorkommt,
die übrigens 122 Bände (jedoch Zeitschriften) führen und die
contractliche Kennzeichnung mit den wirksamen Inschriften in dem
gewünschten Objektum zu. Dieser Aufschluss, im Augenblick
mit früheren Jahren gegenwärtiger Zählung von 442 Bänden
kommt und nicht weniger als Fr. 9993.09, während im Jahr
1874 für Fr. 9051.13 mehr als die doppelt so viel, nämlich
925 Bände, und 1869 für Fr. 8202.39 gegen 1009 Bände fallen

kommen ungenügend machen. Auf die drei Längs=
spalten verteilt sich die oben genannte Gesamtfläche von
Fr. 7993.09 in das Ord., das Fr. 689.65 auf die fünf bestehenden
Ostportale, Fr. 2889.39 auf und zwei seitigen und Fr. 4415.05 auf
die fünf längs Flügeltore fallen. Aufs bemerkte kommt
dass von dieser letzten Summe durch längs Ostporte 24% auf
die Zwischenporte, 52% auf die Vorhallen fürfür ungen=
ügsame Kosten und nur 21% auf die Novitäten kommen,
welch Zahlen von dem die Verantwortung tragen den Monaten
nach Formular nicht mehr abzugeben.

Bei den Ostportalen, so sind in verschwunnen seien auf die
Nischen, welche wir der wohlbekannten Prinzipielligkeit folgen
und und zwei seitigen Büsten und Iconen zu verdrucken haben,
sind dann das vorangegangene Decenniums meistens zwölfe
unbekannt. Das auf diesen Bildern vermerkt zuvor ist
meistens, obgleich von dem Kunstschauspieler mit Kostümwaffen
und anderer Art Figur und Akademien, auf ca. 925
Stücke, während wir im Jahr 1875 über 5000 Stück und im
Jahr 1868 weniger als 1050 Stück ausgestellt aufstellen. Mit
den unbekannten Büsten beträgt somit die gesamte Ausstellung in
Summe 1367 Stücke.

Wünsche wir nun auf, unter Ausnutzung auf bestimmte Ge=
schicht, davon erzählen, alle die frühdänische Arbeiten meistens
wiederzuführen, sondern nicht durchzuführen, an die Stelle für
die zum April neue ausgestellten, immer wiederkehrenden Arbeiten der ver=
bindlichen Arbeits und Zeitschriften. Den Gesuch erhebe, da die Biblio=
thek zur besondern Zünde genötigt, gleichzeitig mit dem drücklich ge=
wohlbenken zu sollte. Herrn Dr. Karl Felix Burckhardt anordnen
wir die kostbaren Arbeiten von Wicar und Lacombe ihre die
Gruppen von Stern und den Palazzo Pitti mit Seest von Mongez
(Paris 1789), zwei stattliche Großfoliobücher, dem Museum der 2.
Band der Römer und Antonius und Neumann und Steel Key
in Brüssel Retzius in Stockholm, und meistens dem Präzessum der
des Albrechts Geöffnet und die Exponite der Erste Metropolitane
ausstellung die für neue wollen zu bilden et neuen Ar=
beits und Zeitschriften die Gezeigt Geöffnet in London (Quartände),

Dann fassendung nimm du von über Fr. 1500
nachordnet.

Bibliotheksarbeiten. Nach den Vorbrüchen des Sammlers
verbalisiert, so wollen wir, der einen Anwendungszweck in der
bibliographischen Sammlung einsetzen sind, nicht minder solche,
wohl in früheren Zeiten nur die Geschäftsammlung der
bisherigen Bibliothekare ist mitgeteilt worden. Dagegen ist nun zu schreiben,
dass durch Entschluss des Regierungsrathes vom 16. März 1847 eine
bibliographische Bibliothekar für den nämlichen Zweck von 6 Jahren
bestellt wurde. Der Bibliothekssekretär, Hr. Dr. Jacob Wackernagel,
dass er seine Leistung nicht und seit dem November 1846 mehrum, hat
in abgängigen Fällen die Catalogisierung der Büchlein- & der
Völker-Bibliothek mit wünschlicher Rücksicht zu Endegeführt. Damit
dieses für die Förderung der durch Professoren niedergeschriebenen
Universitätschriften und Dissertationen eingerichtet sein und
durchsetzt mit Erfahrung und Gewinnlichkeit zu minderfertigen Weihen
die von universitären Gelehrten gewünschten Copien von Druckern und
Künstlern immer mehr geäußerte Autographensammlung.

Zur Honorierung dieser Dienstleistung hat und die amtielle Regierung
und das Fiseus legatorum vorläufig für die Jahre 1847 und 1848 je
Fr. 600 zu bewilligen ~~als Güte~~ aufzubringen. Auf über die Leistung
des Bibliothekärs können wir nicht mit Empfehlung
rechnen. Abgesehen von den gewöhnlichen Büchervorbrüchen kann
Achtung gezeigt und einiger kleinen Verdienste eingezogen werden
der Büchern festzuhalten sie im Rahmen ~~fester wie fest im Rahmen~~ mit
der Benennung des Druckers und im Minterne unter den Orts-
namen des übergeordneten Haufwerks mit einer kurze Tafel
hinzugefügt und entsprechend Kennzeichnung zu befreien. Wenn die Ausführung
wunschißt, geben wir ihm von den Einbinden von Büchern über-
zeugen; dieser Fertigkeit wirst du sie in besondern von solchen
alten Drucken und handschriftlichen, durch unvorsichtiges Zupacken
zu seiner Schädigung und seinem inneren Wert nicht mehr zu bewahren
durch Obergreifung bildet.

In Abschließung über die Bibliothekvorbrüche können wir nicht
umspringen, eben Namen des Künstlers Prof. Peter Merian den zweigfachen
dank für seine kostbaren Briefe einzutragen. Wie gewohnt,

Jetzt nur noch im umflossenen Raum von der Ordnung und Anordnung des wissenschaftlichen Aufbaus mit Wissenschaftlichkeit und Universalität gleichzeitig Geschick und Geduld des Raumten ist ein Erfolg unfehlbar unverzichtbar.

Benützung der Bibliothek. Die Benützung wäre nur im umflossenen Raum nicht möglich. Das ist das und gleichnamen Raum gegenüber dem dem vorhergehenden Raum nur kleinen Abstand zeigt, durch das zum Teil mehr als 1000 verschiedene Benützung und Lesezettel verstreut sind. Es werden im Raum, der im Lesezimmer benützt werden darf, nicht vorgelegt, 5275 Bände und gleichnamen, ungefähr 500 Bände weniger als im Vorjahr. Das ist das benützte Buch auf 371, (10 weniger als 1876); 30% davon ist von Professoren im Raum, 64 davon aus Auslandsbüchern. Unter den freien Benützern finden wir 53 Dozenten, 31 Lehrer, 12 Österreicher, 10 Offiziere, 14 Studenten, 110 Studierende, 22 Pädagogen und 55 anderen Büchern und Leihabern aus verschiedenen Berufen. Das Buchhaus und seine Büchergalerie Benützen nachweislich 93 Personen, die sich auf 59 Personen und 42 Österreicher verteilen. Das ist das von freien und sonstigen Büchern und gleichnamen Manuskripte beladen auf 25, wenn bis jetzt noch ein weiterer Raum für das und gleichnamen Raum. Daß man hier keinen einzigen Büchergang hat, sondern gleichnamen und andere Bibliotheken füllt man Lesezettel und Manuskripte kommt zu lassen, wobei die entsprechenden Ausstellungsräume und ganz mit dem größten benützbarkeit und gegenüber kommen.

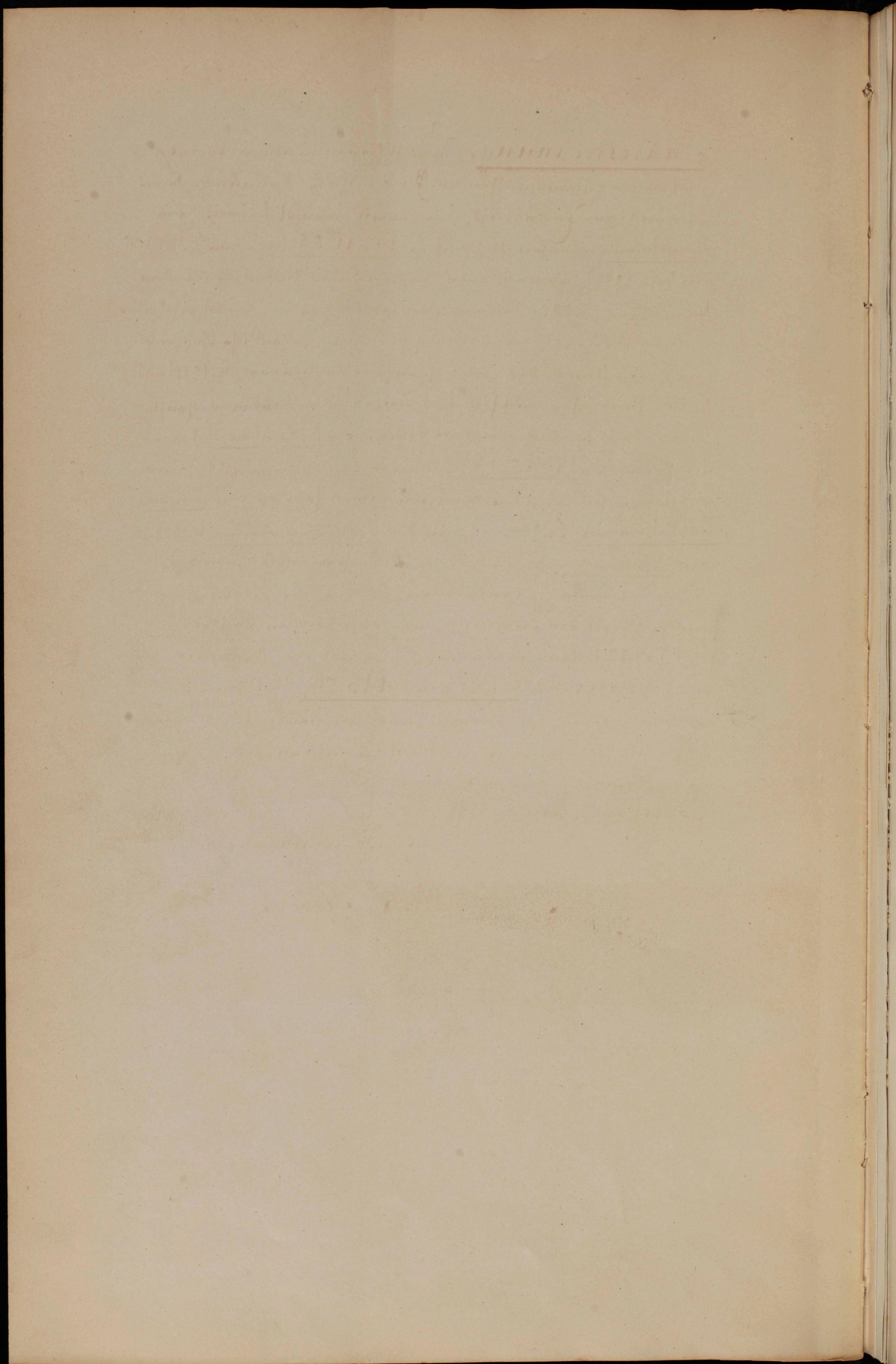
Das Lesezimmer befindet sich dort genau jenseitig eines freien Raumes; zwischen Büchergang und Lesezettel befindet sich darum unentbehrlich ein Tisch. Sodann wie im umflossenen Raum die Benützung des Bücherganges und einer Buchausstellung im Lesezimmer möglich gemacht, so kann wie die benützten Werk und Leihzettel im Büchergange und Bibliothek der Lesezettel wird nicht benützt oder gegenüber kommen.

Jahresrechnung. Dass die Pflichten unseres Hauses
mit einem ganz besondern Blick auf den Bestand, dem
völligstigen Fragenkreis nach demselben beschäftigt seien. Der
finanzielle Salzgut ist auf Fr. 14311.55 (vgl. Fr. 12431.15
im Jahre 1876); mehr kostet nun, dass in dieser Summe nicht allein
die zuvor Fr. 2000 betragenden Verpfändungen und Bibliotheksaufwände
sind, sondern auch das ungewöhnlich hohe
für die Erforschung der zoologischen Abhandlungen (Fr. 1600) und
fuhren sind. Es zeigt sich, dass unter diesen Kosten eigentlich
keine Ausgaben verbraucht seien. Die Druckgebühren betragen
im Januar Fr. 14925.14 (vgl. 14198.97 im Jahre 1876) und
somit sind sie vor dem Druckaufwand für, dass auf Verleih-
und Verfallung Fr. 7993.09, auf die Bücherverluste Fr. 1052.85,
auf Verpfändungen auf Fr. 3525.50, auf Verbindungen (Postkosten,
Innenverpfändungen, Postabzügen, Postk. u. dgl.) Fr. 605.88 und
niedrig auf die Abrechnung und vorjährigen Defizite auf
Fr. 1767.82 fallen. Damals zeigt der Bestand
im Jahre 1877 ein Deficit von Fr. 613.59, doch immer
noch etwas geringer ist, während es im Jahre 1876 wieder
die größte Menge an Schriften zur Hälfte zu machen.

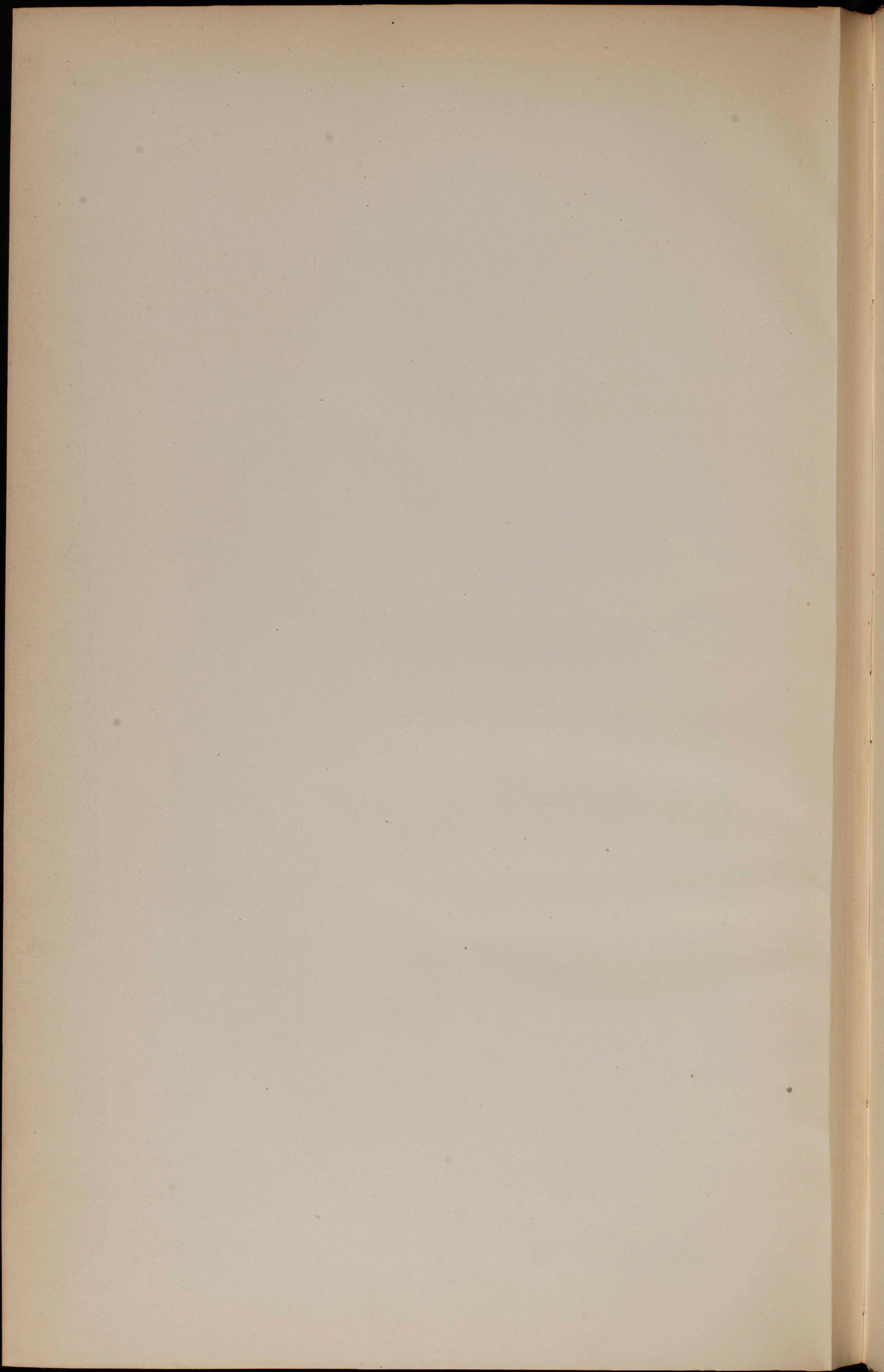
Basel, am 2. Februar 1878

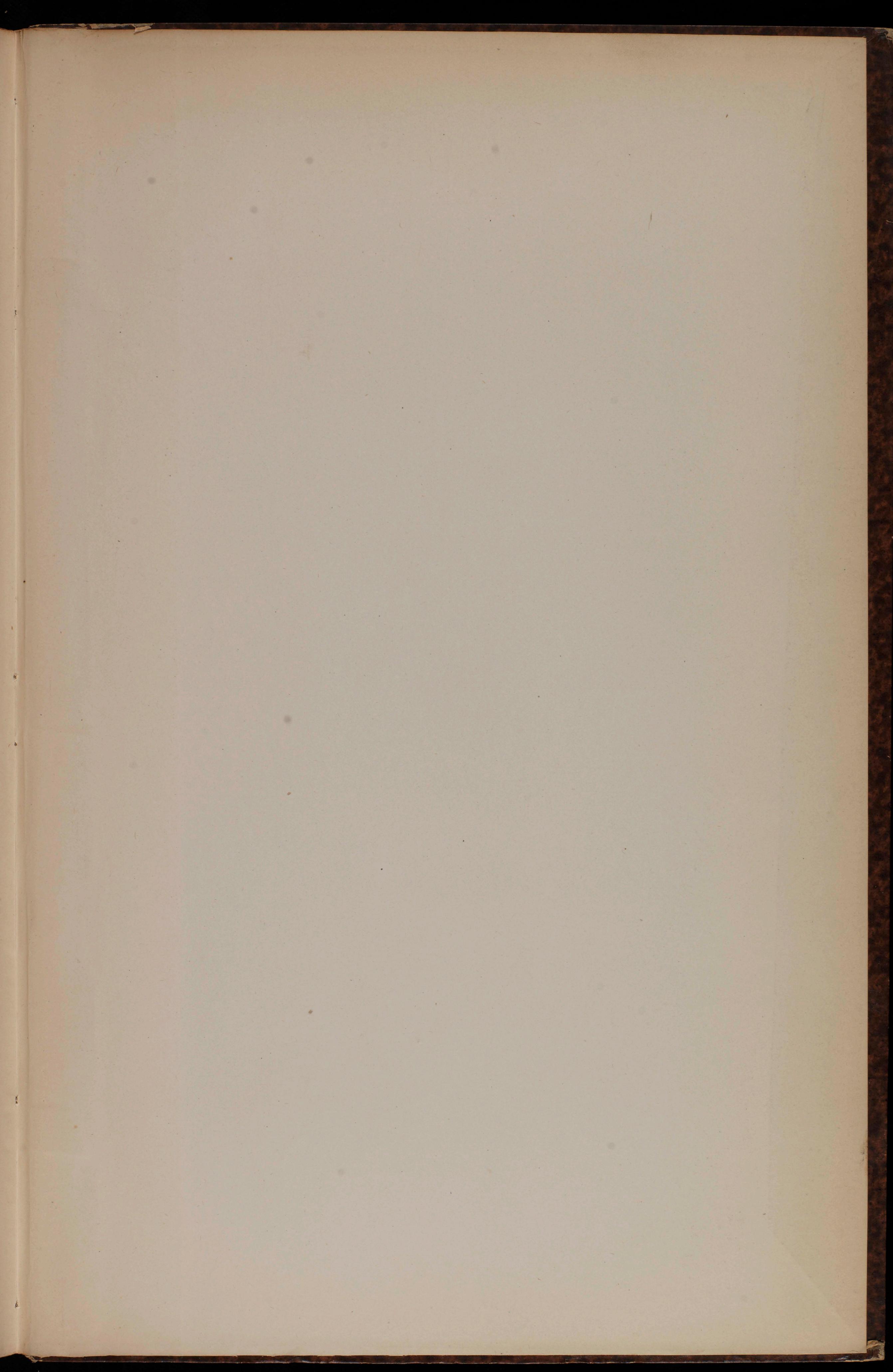
Der Bibliothekar:

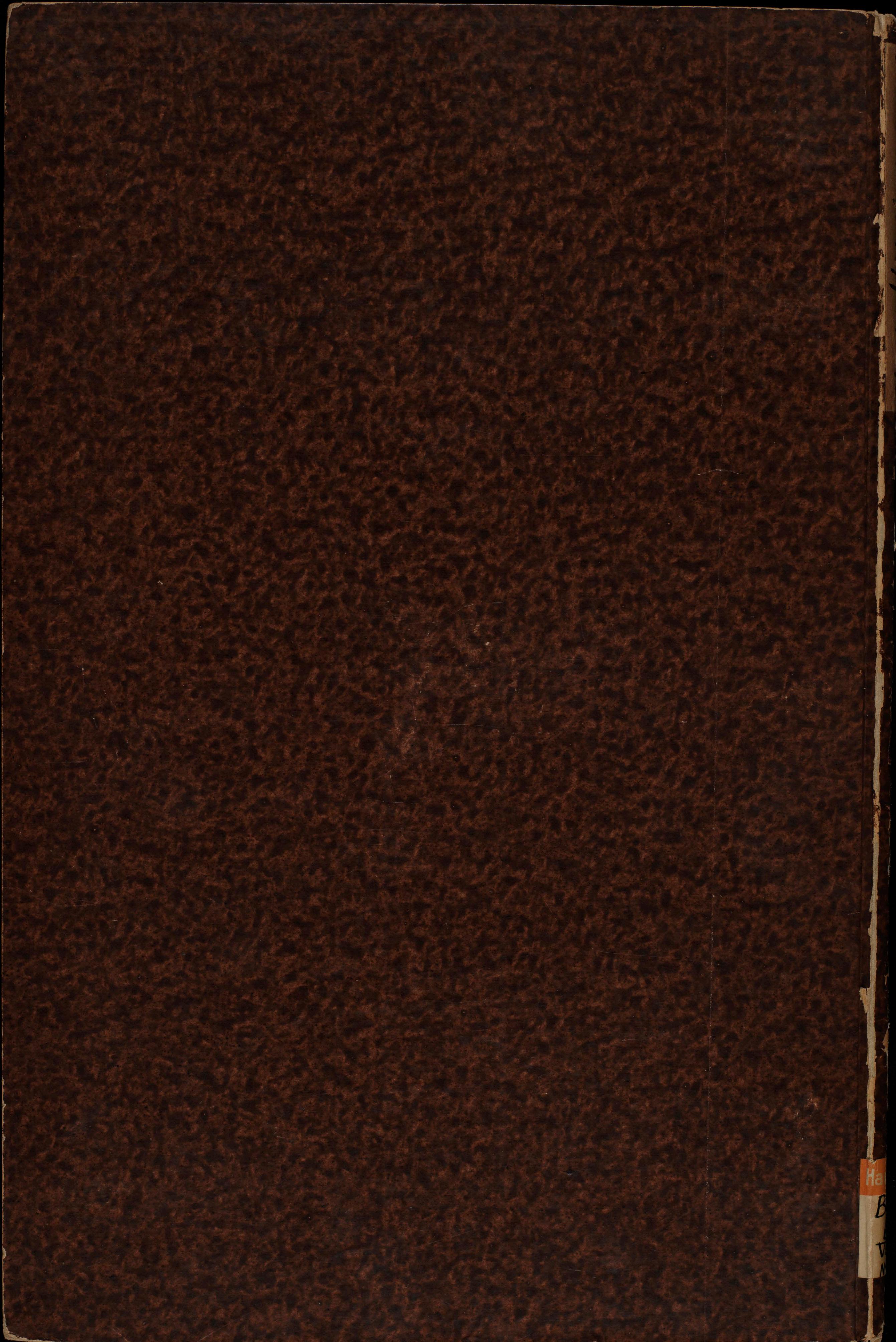
Dr. L. Sieber.











بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
الْكِتَابُ لِلَّهِ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَالْأَرْضِ وَاللَّهُ يَعْلَمُ
مَا يَصْنَعُ

Bibl
b
VII 1
N° 1